Dämonenliebe

Sesshomaru x Chery

Von Chery

Kapitel 4: Ein paar Geheimnisse weniger

Hi an alle!
Sorry, dass ich mir so viel Zeit gelassen hab' und dieses Kapi so spät kommt! *gomen nasai*
Aber zur Entschädigung ist es noch länger als das Letzte *meine Kapitel werden immer länger ... wenn ich mir da das Erste anschau' kommt es mir richtig mikrig vor* *gg*
In diesem Kapi erfahrt ihr endlich etwas über Cherys Vergangenheit und auch Sesshomarus Gefühle spielen manchmal ziemlich verrückt!
Aber ich will euch nicht die ganze Spannung nehmen.
Viel Spaß beim Lesen und hiterlasst mir bitte wieder Kommentare!
Und bevor ich's vergess' ... vielen Dank für die ganzen lieben Kommis!!!
Ciao Chery

Im Wald war es sehr ruhig. Es schien, als ob alle Dämonen, wie auch alle Tiere verschwunden wären … als ob sie geahnt hätten, wer da gleich durch ihre Heimat spazieren wird.
Als Chery das bemerkte dachte sie resigniert, >Sesshomaru scheint in diesem Wald schon ziemlich bekannt zu sein. Sobald sie ihn sehen verschwinden alle Lebewesen sofort in einem Versteck. Ich bezweifle zwar, dass Sesshomaru sie deshalb nicht finden könnte, aber der interessiert sich ja sowieso nicht für seine Umwelt!<
Abgesehen von einigen Pausen waren sie nun schon fast den ganzen Tag unterwegs und mittlerweile wurde Chery ziemlich fad. Auch Rin wurde langweilig und so beschloss das Menschenmädchen die Unterhaltung vom Vortag weiter zu führen.
Jaken und Rin hatten Chery von der jeweiligen Vergangenheit erzählt, doch hatten die beiden nichts über Chery selbst erfahren.
„Du, Chery? Kann ich dich mal was fragen?“
Als der Hanyou sich zu ihre umwandte sprach Rin auch sofort weiter.
„Du hast doch gestern gesagt, dass du ein Halbblut bist … halb Dämon, halb Mensch. Wie geht denn das? Was waren deine Eltern ... Dämonen oder Menschen?“
Chery lächelte Rin an und versuchte eine möglichst einfache Antwort auf Rins Frage zu finden.
„Weißt du, Rin … wie soll ich das jetzt erklären … ein Halbblut, oder auch ein

Halbdämon, hat normalerweise einen Dämon und einen Menschen als Elternteil. Daher gibt es auch so wenige. Die meisten Dämonen verabscheuen Menschen, und die fürchten sich wiederum von den Dämonen, was du aber sicher weißt. Aber bei mir ist das alles etwas anders!“
„Wieso anders?“
„Ich hab weder einen Dämon noch einen Menschen als Elternteil“
„Und was dann?“
„Meine Eltern waren beide Halbdämonen!“
„Aber hast du nicht gesagt, dass es nur sehr wenige gibt?“
„Schon, aber genau deshalb halten die paar, die es gibt, zusammen. Mein Vater hat meiner Mutter geholfen, als sie von fremden Youkais angegriffen wurde. Von dem Zeitpunkt an waren sie unzertrennlich und halfen sich gegenseitig. Irgendwann haben sie sich ineinander verliebt und wurden Gefährten.“
Rin senkte den Blick und dachte über das nach, was Chery eben gesagt hatte.
Sesshomaru hatte sich zwar die ganze Zeit nicht umgedreht, aber dennoch aufmerksam zugehört. Endlich erfuhr er mehr über Cherys Herkunft, und das Beste war, dass er sie nicht einmal selbst fragen musste. Sonst hätte man ja den Eindruck bekommen können, er würde sich für dieses Mädchen interessieren, und das wollte er wirklich nicht!
Auch Jaken hatte den beiden Mädchen genau zugehört und sah nun etwas skeptisch drein. Es passt ihm überhaupt nicht, dass Chery die kleine Gruppe begleitete.
In der Zwischenzeit war Rin eine weitere Frage eingefallen, die sie Chery auch sofort stellte.
„Was für eine Art Dämon bist du überhaupt?“
Der Hanyou grinste breit und meinte: „Na ja … abgesehen von meinen Eltern bin ich sowieso ein seltener Mischling. Mein Vater war zur einen Hälfte ein Mensch und zur anderen ein Katzendämon … und meine Mutter war halb Mensch, halb Hundedämon. Ich bin also ein Hunde-Katzen-Hanyou!!!“
Nach diesen Worten starrte Jaken Chery völlig entsetzt an.
„D … d … da … das … das kann doch gar nicht sein!!! Du kannst nicht zum Teil derselben edlen Dämonenrasse angehören wie Sesshomaru-sama. Das ist eine Lüge! Du bist kein Hundedämon! Sag die Wahrheit und tisch’ uns keine Lügen auf!“
„Das war keine Lüge! Und übrigens bin ich nur zu einem Viertel ein Hundedämon, während Sesshomaru ein vollwertiger Hundeyoukai ist.“
„Nenne meinen Meister gefälligst Sesshomaru-SAMA, verstanden?“
„Das ist doch jetzt völlig egal! Wenn du genauer auf deine Reisegefährten achten würdest, dann hättest du den Hundedämon an mir deutlich riechen können. Wage es also nie wieder mich als Lügnerin zu bezeichnen, klar?!?“

Während diesem Streitgespräch geschah dasselbe Phänomen, das etwas früher am Tag schon einmal passiert war.
Cherys Oberteil, das nach dem unfreiwilligen Bad wieder seine normale Farbe angenommen hatte, verfärbte sich abermals und wurde wieder blutrot.
Als Jaken das bemerkte, stoppte er mitten im Satz und starrte Chery nur entsetzt an.
Rin stieß erschrocken einen kurzen Schrei aus, deutete mit zitternder Hand auf ihre Freundin und meinte stotternd: „Che … Chery … du … du … du blutest! Deine Kleidung ist schon völlig rot!“
Abrupt blieb nun auch Sesshomaru, der schon ein gutes Stück voraus gelaufen war, stehen und drehte sich zu seinen Reisegefährten um. Was er da sah, bestätigte seine

Vermutung. Cherys Kleidung hatte sich erneut verfärbt. Mit langsamen Schritten ging er wieder zu den anderen zurück, ohne dass diese von ihm Kenntnis nahmen.

Chery war nach Rins Worten doch etwas erschrocken und besah sich eingehend. Als sie jedoch sah, was das Menschenmädchen gemeint hatte, atmete sie erleichtert auf und lächelte Rin an.
Diese hatte bereits Tränen in den Augen, da sie dachte, Chery wäre schwer verletzt und bräuchte dringend Hilfe. Sie wandte sich Sesshomaru zu, der eben wieder bei der Truppe angekommen war, und sah ihn flehend an.
„Sesshomaru-sama, Chery ist verletzt! Könnt Ihr nicht irgendetwas tun, dass sie wieder heil wird? BITTE!!!“
Mit ihren großen rehbraunen Augen blickte sie zu ihm auf und ihr Anblick war einfach herzerweichend … doch auf Sesshomaru hatte dies wie üblich keinerlei Wirkung.
>Nach der Aktion von heute Morgen würde er mich sicher nicht retten … selbst wenn ich in Gefahr wäre!<
Resigniert seufzte Chery auf, doch ehe Rin Sesshomaru noch einmal anflehen konnte, machte sie sich daran das ganze aufzuklären.
Der Hanyou kniete sich neben Rin, packte sie an den Schultern und drehte sie zu sich her. Dass sich Rin solche Sorgen um sie machte, rührte Chery schon etwas.
„Hör mal, Rin … es ist alles in Ordnung! Ich bin nicht verletzt! Mir geht es gut!!!“
„Aber … aber wieso ist dann deine Kleidung ganz rot? Das versteh’ ich nicht!!!“
Chery sah noch einmal an sich hinab und da sie nun nicht mehr wütend auf Jaken war, nahm ihr Oberteil langsam aber sicher wieder seine normale Farbe an. Als Rin das sah, wirkte sie noch verwirrter, während Jaken die ganze Zeit kein Wort herausgebracht hatte und sich auch nicht bewegt hatte. Sesshomaru sah zu den beiden Mädchen hinab und wollte Chery schon dazu auffordern *soll heißen: befehlen* das ganze zu erklären, doch das erledigte sich, als Rin das für ihn übernahm.
natürlich in einem weitaus freundlicheren Ton
„Wie kann deine Kleidung auf einmal rot werden, ohne, dass du verletzt bist?“
„Es ist nicht so einfach das zu erklären … aber ich versuch’s! Meine Kleidung ist, wenn du so sagen willst, magisch. Sie ist mit meinem Körper verbunden. Wenn ich starke Gefühlsreaktionen habe … also wenn ich zum Beispiel sehr glücklich, sehr wütend oder sehr traurig bin, dann ändert sich die Farbe von diesem Oberteil.“
Dabei deutete sie auf sich selbst.
„Gibt es mehrere Farben? Wenn ja … welche Farbe bedeutet was?“
Rin schien wirklich interessiert zu sein und sah Chery gebannt und neugierig an. Auch Sesshomaru war interessiert. Woher hatte ein Hanyou so eine Kleidung?
Chery hatte anscheinend doch mehr Geheimnisse als er gedacht hatte … doch er würde sie lösen!
„Jede Farbe hat eine andere Bedeutung! Die Farbe Rot bedeutet, dass ich wütend bin. Blau ist die Farbe der Trauer und Grün ist die Farbe der Freude. Es gibt noch andere Farben, aber es wäre zu kompliziert, die jetzt alle zu erklären! Hast du das jetzt verstanden?“
„Nicht wirklich! Aber du hast doch gesagt, dass es nicht so einfach zu erklären ist. Solange es dir gut geht, ist doch alles in Ordnung!“
Rin lächelte Chery an, die nun wieder aufstand, ganz froh darüber so ein kompliziertes Thema nicht noch einmal erklären zu müssen. Sie konnte sich gut vorstellen, dass das für das kleine Mädchen zu hoch war.
Als sie sich umdrehte blickte Chery direkt auf eine Rüstung mit scharfen Metalldornen

und erschrak heftig.
Der Hanyou hatte nicht bemerkt, dass Sesshomaru so nahe zu Rin und ihr getreten war und war doch ziemlich erstaunt, dass der Youkai praktisch „gelauscht“ hatte.
>Er war doch schon weit voraus … warum ist er dann zurückgekommen? Interessiert er sich vielleicht doch für mich? Kann es sein, dass er mehr über mich wissen will? Oder wollte er uns einfach nur zur Eile antreiben? Aber warum hat er dann nichts gesagt?<
Lange Zeit sagte niemand auch nur ein Wort und Chery drohte in diesen goldenen Augen zu versinken, doch Sesshomarus Frage, die nun kam, brachte sie doch etwas aus dem Konzept.
„Wer bist du???“
„WIE … du … du weißt doch wer ich bin! Was soll diese Frage?“
„Ich habe noch nie von einem Hanyou gehört, der nicht das „Ergebnis“ von einer Verbindung eines Dämon mit einem Menschen ist … aber gut … das kann durchaus sein. Aber wie kommt jemand wie du zu so einer seltenen und vermutlich auch wertvollen Kleidung? Also … wer bist du wirklich?“

Chery fühlte sich nun irgendwie ertappt und lächelte nervös.
>Verdammt … ich hätte nicht so viel erzählen sollen! Das bringt ihn nur auf falsche Gedanken! Wie soll ich da nur wieder herauskommen?<
Stotternd versuchte sich der Hanyou aus der Affäre zu ziehen.
„Das ich diese Kleidung bekommen habe … das war … nun … äh … na ja … das war Zufall! Ja genau … das war reiner Zufall! Ich hab’ mal einem Händler geholfen und der hat mich dann aus Dankbarkeit etwas aus seiner Ware aussuchen lassen. Wahrscheinlich wusste er selbst nicht genau, wie viel das Gewandt wert ist! Du siehst, das hat nichts zu bedeuten. Kein Grund gleich misstrauisch zu werden!“
>Warum ist sie jetzt so nervös? Sie verheimlicht mir etwas … das kann ich ganz genau spüren. Es muss etwas mit ihrer Herkunft zu tun haben … aber was ist es? Freiwillig sagt sie es mir bestimmt nicht. Aber ich werde sie schon noch dazu bringen, mir alles zu erzählen! Niemand verschweigt mir ungestraft etwas!!!<
„Ähm … Sesshomaru? Wol … wollen wir nicht weitergehen? Wir haben doch sowieso schon viel zu viel Zeit verloren!“
Rasch ging Chery an Sesshomaru vorbei und war heilfroh, dass der Youkai sie nicht aufgehalten und zu einem Kreuzverhör gezwungen hatte.
>Das ist ja grad noch mal gut gegangen. Hoffentlich fragt er mich nicht noch mal so etwas! Ich bin ganz schön ins Schwitzen geraten! Ich hatte keine Ahnung, was ich ihm antworten sollte! Ich kann Sesshomaru dich nicht erzählen, dass mein Bruder der Herr der nördlichen Länder ist!!! Er würde mir sowieso nicht glauben, dass ein Hanyou die Herrschaft über ein so großes Gebiet haben kann … und dass vollwertigen Dämonen ihn als ihren Herrn akzeptieren. Wenn ich Sesshomaru das sagen würde, dann würde er mich eher auslachen, als mir zu glauben. Gut … lachen würde er vermutlich nicht … aber er würde mich für völlig bescheuert halten und mir von da an kein Wort mehr glauben, das ich sage! Es ist gut, so wie es ist!!! Ich muss nur aufpassen, dass ich mich nicht verplappere, wenn Rin mich wieder was fragt!<

Inmitten ihrer Grübeleien war Chery immer langsamer geworden, sodass Sesshomaru, der sich kurz nach Chery wieder in Bewegung gesetzt hatte, wieder schweigsam, kühl und stolz vor ihr ging.
Rin, die an Cherys Seite ging, sah sie eigenartig an. Sie konnte nicht verstehen, warum es ihre Freundin plötzlich so eilig hatte.

Jaken grummelte mies gelaunt vor sich hin. Es passte ihm einfach nicht, dass sich Sesshomaru für Cherys Herkunft interessierte. Der Krötendämon hatte sich vorhin, als Chery Rin die Sache mit ihrer Kleidung erklärt hatte, schon auf eine gewaltige Standpauke gefreut, die sein Meister dem Hanyou hätte geben sollen, da dieser die Gruppe aufgehalten hatte. Doch, entgegen seinen Erwartungen, hatte Sesshomaru dem Mädchen aufmerksam zugehört, anstatt es zurecht zu weisen.
>Wieso muss sie auch unbedingt mitkommen? Es ist schon schlimm genug, dass Rin uns begleitet … ein Mensch … und dann auch noch ein Hanyou. Dass Sesshomaru-sama Halbdämonen nicht ausstehen kann, ist doch durch seinen nervigen Halbbruder InuYasha eindeutig bewiesen! Wieso gibt er sich dann mir Chery ab? Das versteh' ich nicht!!! Er will sie doch nicht etwa zu einer seiner Dienerinnen machen, oder? Aber was wird dann aus mir … seinem treuesten Diener und Gefährten? Das darf nicht sein!!! Nein … nein … nein … NEIN!!!<
Sich seine imaginären Haare raufend, schüttelte er immer wieder verzweifelt den Kopf und rannte wie wild im Kreis herum.
Für diese Aktion erntete er von seinen weiblichen Reisegefährten nur schiefe Blicke und hin und wieder war ein leises Glucksen zu hören, da die beiden sich ernsthaft bemühen mussten, um nicht lauthals loszulachen!
Als Jaken dies hörte blieb er abrupt stehen und sah Chery finster an.
Er hätte es schließlich niemals gewagt, etwas gegen Rin zu sagen, da er in diesem Falle eine heftige Abreibung von Sesshomaru zu erwarten hätte.
Vermutlich hätte Jaken Chery eine heftige Szene gemacht, wenn das ganz nicht durch einen Fußtritt von Sesshomaru, der den Gnom wieder etliche Meter den Weg zurück fliegen ließ, vorzeitig beendet worden wäre.
„Autsch … warum immer ich???"
„Hast du was gesagt, Jaken?!"
Die kühle Stimme seines Herrn ließ Jaken erstarren und erst nach einigen Sekunden fasste er genügend Mut um sich umzudrehen … nur um dann feststellen zu müssen, dass sich die anderen bereits wieder auf den Weg gemacht hatten und nun schon fast außer Sichtweite waren.
So schnell ihn seine kurzen Beine trugen rannte Jaken ihnen nach und kam schließlich schnaufend neben Chery an, die ihn amüsiert angrinste.
„Respekt, Jaken! Ich hätte nicht gedacht, dass du so schön fliegen kannst. Du brauchst anscheinend nur den richtigen Anstoß, oder?!"
Irritiert blieb der Angesprochene stehen und bis er endlich registriert hatte, dass Chery auf Sesshomarus Fußtritt angespielt hatte, lag er nun schon zum zweiten Mal ein gutes Stück zurück.
Als er endlich wieder zu der kleinen Gruppe aufgeschlossen hatte, ging er schmollend neben Rin und sagte eine ganze Weile kein Wort mehr.
„Duuu … Chery?"
Wieder war es Rin, die das Schweigen brach und wiederum lauschten ihre Gefährten ihren Fragen. Sesshomaru hoffte natürlich Chery würde sich verplappern und ihm endlich ihr Geheimnis verraten.
„Hm?"
Fragend sah der Hanyou das Menschenmädchen an.
„Was ist denn mit deinen Eltern jetzt?"
Schlagartig verstand Rin die Sache mit den Farben, denn als Chery nun leise und traurig die Worte ‚Sie starben vor ca. 300 Jahren' flüsterte, verfinsterte sich ihr Gesichtsausdruck und ihre Kleidung wurde tief-blau.

„Oh … das tut mir leid!“
Als Chery bemerkte, dass Rin das wirklich zu bedrücken schien, winkte sie schnell ab und versuchte das Mädchen möglichst freundlich anzugrinsen.
„Ist schon gut! Ich hab’ zwar meine Eltern verloren, aber ich war danach wenigstens nicht ganz allein, so wie du es gewesen bist, als deine Eltern starben! Für dich muss das doch die Hölle auf Erden gewesen sein, als du plötzlich niemanden mehr hattest. Ich habe ja schließlich noch meinen großen Bruder! Nach dem Tod unserer Eltern kümmerte er sich um mich … und außerdem waren da noch einige Freunde der Familie, die uns geholfen haben. Ich war also nie allein!!!“
„Wie sind sie denn getötet worden? Oder willst du nicht darüber reden?“
„Nein, nein … schon gut! Ein Dämon namens Argon war schon viele Jahre ein Feind meiner Eltern. Lange haben sie ihn erfolgreich bekämpfen können, aber vor 300 Jahren haben sie sich geopfert um meinen Bruder und mich zu retten!“
„Und wo ist dein Bruder jetzt?“
„Er ist noch in unserer Heimat. Er hat da noch einige … Dinge … zu erledigen. Aber wenn ich Hilfe bräuchte, dann würde er sofort kommen und mir helfen! Da bin ich mir sicher! Und umgekehrt ist es ganz genau so!“
>Einen Bruder?! Wenn er ihr wirklich immer helfen würde, dann wäre er in jener Nacht, als ich sie retten musste, zur Stelle gewesen. Da sieht man wieder einmal, dass man sich auf niemanden außer sich selbst verlassen kann … und schon gar nicht auf Geschwister! Das sieht man ja an meinem missratenen Bruder am besten … ich werden seine Hilfe zwar nie brauchen … aber beim Kampf gegen die Panterdämonen vor einigen Jahren hatte ich doch zumindest mit seiner Anwesenheit gerechnet. Aber er hatte ja nichts Besseres zu tun, als sich von einer Miko an einen Baum bannen zu lassen! Hm… wenn wir Cherys Bruder begegnen würden, würde ich alles über sie erfahren! Moment mal … warum bin ich so versessen darauf, alles über Chery zu wissen? Sie ist nur ein schwacher Hanyou! Ich sollte mir keine Gedanken über sie machen! Und ihren Bruder werden wir ganz sicher nicht suchen … ich weiß gar nicht wie ich auf diese bescheuerte Idee gekommen bin!<
„Von wo genau kommst du überhaupt her?“
Sesshomarus Gedankengänge wurden wieder durch eine Frage von Rin unterbrochen.
„Wo ich herkomme?! Nun ja … äh … ich komme von weit weg!“, antwortete Chery ausweichend.
„Und wo genau ist weit weg?“
>Warum muss die kleine nur immer so neugierig sein? Ich schnall das nicht! Sie bringt mich noch in Teufels Küche! Ich muss aufpassen was ich sage!<
„Ich … also … ich bin in den nördlichen Ländern geboren!“
>Hoffentlich reicht ihr das jetzt als Antwort! Bitte … bitte!!!<
„WAAAS??? Die nördlichen Länder! Ist das dein Ernst?“
Jaken hatte die ganze Zeit über kein Wort gesprochen, doch nun starrte er Chery regelrecht entsetzt an.
„Natürlich ist das mein Ernst! Was hätte ich für einen Grund euch anzulügen? Wieso reagierst du bitte so geschockt, nur weil ich sagen, dass ich aus den nördlichen Ländern komme?“
„Na ja … über die nördlichen Länder ist so gut wie nichts bekannt. Es heißt nur, dass die Dämonen dort um einiges stärker sein sollen, als sonst wo! Das soll natürlich nicht heißen, dass sie stärker sind als Ihr, Sesshomaru-sama! Das habe ich damit ganz sicher nicht gemeint! … Aber … es heißt auch, dass fast keiner, der je die nördlichen Länder betreten hat, zurückgekommen ist. Außerdem sollen die Grenzen streng bewacht

werden! Wie also hast gerade DU es geschafft von dort weg zu kommen?“
„Äh … die … die Grenzen werden nicht so gut bewacht, wie du vielleicht denkst! Ich hab’ einfach abgewartet, bis ein Wächter eingeschlafen war und bin dann so schnell ich konnte abgehauen! Tja … so war das!“
„Du lügst!!!“
Erschrocken sah Chery auf, als sie die kühle Stimme Sesshomarus hörte. Sie hatte sich so darauf konzentriert sich eine plausible Antwort einfallen zu lassen, dass sie gar nicht bemerkt hatte, wie Sesshomaru zu ihr getreten und sie eingehend betrachtet hatte.
„Meine Güte! Musst du mich immer so erschrecken? Außerdem … was meinst du damit … ich lüge?! Das kannst du doch gar nicht wissen!“
„Man sieht dir an, dass du lügst! Ich kann es in deinen Augen lesen!“
„Na toll … dann bin ich ein offenes Buch für dich, oder was? Gut, ich gebe zu, ich habe gelogen! Einer der Wächter ist ein alter Freund von mir … und er war so freundlich mich passieren zu lassen! Bist du jetzt zufrieden?“
Trotzig verschränkte Chery die Arme vor der Brust und sah Sesshomaru herausfordernd an. Dieser suchte in ihren Augen einen Hinweis auf eine weitere Lüge, doch dieses Mal schien sie die Wahrheit zu sagen. Allerdings brachte ihn Cherys Antwort auch gleich auf eine neue Frage, die er dem Mädchen auch sogleich stellte.
„Die Wächter von Landesgrenzen pflegen doch normalerweise keinen besonders vertrauten Umgang mit Bürgerlichen, oder?! Du verschweigst mir noch immer etwas!“
>Verdammt!!! Warum kann ich nicht einmal meine Klappe halten?!? Ich bring` mich selbst immer in so verdammt blöde Situationen! Ich will nicht mehr!!! Kann mir nicht irgendwer helfen? HILFE!!!<
„Du glaubst also noch immer, dass ich dir etwas verheimliche?! Du bist viel zu misstrauisch! Du könntest mir ruhig mal vertrauen!“
>Bitte lass ihn nicht weiterfragen!!! Ich hab` doch keine Ahnung, was ich ihm antworten sollte. Langsam komme ich mir wirklich so vor, wie ein hilfloses Tier, das von seinem Jäger in die Enge getrieben wurde!<
„Versuch` erst gar nicht dich herauszureden oder mich abzulenken! Beantworte mir lieber die Frage, wie es dazu kommt, dass du einen Wächter eines Lords zu deinen Bekannten zählen kannst!“
„Ja, also … das ist nicht so leicht zu erklären … wo soll ich anfangen? Ich kenne diesen Wächter, weil…“
Chery stoppte!
Als ob ihre Bitte von vorhin erhört worden wäre drangen mehrere wütende und aggressive Knurrgeräusche an ihr Ohr und wenige Augenblicke später griffen acht undefinierbare Dämonen die kleine Gruppe an.
Rin, der es zu langweilig geworden war dem Gespräch der Älteren zu lauschen, stand in einigen Metern Entfernung und hatte bis eben noch ein paar Blumen am Waldrand gepflückt. Nun schrie sie ängstlich auf, als einer der Dämonen auf sie zu kam und Anstalten machte einen Angriff zu starten.
Sesshomaru hatte die Dämonen schon seit Längerem gespürt, doch hatte er nicht erwartete, dass sie tatsächlich so dämlich waren ihn anzugreifen. Verärgert über die Störung stellte er sich schützend vor Rin und erledigte den Gegner ohne mit der Wimper zu zucken mit seiner Giftpeitsche, während Chery zu dem Mädchen rannte und es auf den Arm nahm.
Jaken, der sich bei Sesshomarus Verhör von Chery ebenfalls ein wenig zurückgezogen hatte, lief schreiend vor einem weiteren Feind davon und als er über einen Stein feil

und stolperte, hielt er seinen Kopfstab über sich und feuerte einen Feuerstrahl blindlings auf seinen Gegner. Dieser reagierte gerade noch schnell genug um nicht geröstet zu werden, aber trotzdem verbrannte er sich an der linken Seite.
Den Schmerz laut herausbrüllend flog er wie wild umher, bevor er plötzlich stoppte. Mit blutroten Augen, die vor Wut brannten, wandte er sich Jaken zu, der leichenblass wurde und sich eilig hinter Chery verschanzte.
Der Dämon raste auf ihn zu, fest entschlossen seinem Peiniger eine Lektion zu erteilen. Dass Chery zwischen ihm und Jaken stand schien ihn nicht die Bohne zu interessieren.
Chery, die noch immer Rin auf dem Arm hatte und so nicht aktiv am Kampf teilnehmen konnte, war kurze Zeit abgelenkt, da sie sich um Sesshomaru Sorgen macht, der sich gegen mehrere Gegner gleichzeitig zur Wehr setzten musste.
Chery bemerkte den rachesüchtigen Dämon erst spät … zu spät, um noch ausweichen zu können … drückte Rin an sich, beugte sich schützend über sie und presste die Augen fest zusammen.
Das alles erinnerte Chery schon sehr an ihre erste Begegnung mit Sesshomaru und den anderen und sie hoffte inständig, dass dieser Angriff genau so ausgehen würde, wie damals.
Und tatsächlich schien sie einen sehr guten Schutzengel zu haben, denn als sie, nachdem sie einen dumpfen Aufschlag gehört hatte, aufsah, sah Chery den Dämon zweigeteilt vor sich auf dem Boden liegen, während Sesshomaru mit seinem Schwert in der Hand vor den Geschlagenen stand und die übrig - gebliebenen Feinde ihr Heil in der Flucht suchten.
Ohne den Blick von dem toten Dämon wenden zu können, ließ Chery Rin auf den Boden, die sich sofort überschwänglich bei Sesshomaru für ihre Rettung bedankte. Dieser sah das Mädchen jedoch nur kurz an und wandte sich, nachdem er Chery eine Weile beobachtete hatte, ohne ein Wort um. Gefolgt von einem kleinen Gnom, der sich wieder von seinem Schock erholt hatte, einer, über das ganze Gesicht strahlende Rin und einer, etwas neben sich stehenden Chery.

„Das kann doch nicht wahr sein! Du bist so ein … ein … argh! Für so was wie dich gibt es noch gar keine Bezeichnung! Das ist doch die Höhe! Einfach unglaublich!!! …“
Bereits seit einer geschlagenen halben Stunde blies Chery Sesshomaru nun schon den Marsch. Dieser machte sich, vor ihn auf dem Boden sitzend und an einem Baum lehnend, nicht einmal die Mühe sein Gegenüber anzusehen.
Nach dem Kampf war die Gruppe noch bis Sonnenuntergang weiter gereist und hatte dann auf einer Lichtung ihr Nachtlager aufgeschlagen und ein Feuer angezündet, auf dem nun einige Fische brieten und bald fertig sein würden.
Sesshomaru hatte, kurz nachdem sie sich nieder gelassen hatten, Chery anhand des Kampfes als Beispiel sehr deutlich gemacht, dass sie schwach war und er sie nicht noch einmal retten würde. Das Ergebnis war nun, dass Chery ihm eine gewaltige Standpauke erteilt hatte und sich noch immer nicht richtig beruhigt hatte.

„Warum behauptest du immer ich sei schwach? Du hast mich doch noch nie richtig kämpfen sehen. Bilde dir nicht vorschnell eine Meinung über andere!“
Eine halbe Stunde schreien hatte Chery schon etwas erschöpft und so langsam gingen ihr auch die Argumente aus. Aber am Meisten störte sie, dass Sesshomaru gar nicht

reagierte und nur schweigend dasaß.
Als sie kurz eine Pause machte und nach Luft schnappen musste, sah Sesshomaru auf und musterte das Mädchen, das schwer atmend vor ihm stand, verächtlich.
Mit den Worten ‚Und du bist doch schwach!' stand er auf und blickte Chery herausfordernd an. Dieser verschlug es erstmal die Sprache und auf die Schnelle fiel ihr auch nichts Passendes ein, was sie hätte erwidern können.
Erst als ihr Blick auf Sesshomarus Schwerter fiel, neben denen auch noch ihr eigenes hing, hatte sie eine Art ‚Geistesblitz'.
„Das du mir bei diesem Kampf helfen musstest ist aber auch zum Teil deine eigene Schuld!"
Sesshomarus Gesicht hatte nun einen etwas skeptischen Ausdruck angenommen.
„Warum sollte es meine Schuld sein, wenn du zu schwach bist, dich selbst zu verteidigen?"
Chery grinste hämisch.
„Wenn du mir mein Schwert gleich zurückgegeben hättest, hätte ich besser kämpfen können!!!"
Siegessicher stemmte sie die Hände gegen die Hüfte und nun sah SIE den Youkai herausfordernd in die Augen, die überrascht aufblitzten.
Sesshomaru gab es nur sehr ungern zu, aber Chery hatte wohl Recht. Mit einem Schwert hätte sie dem Angriff etwas entgegen setzten können, ohne Rin in Gefahr zu bringen. Dazu kam noch, dass das Schwert, das er Chery abgenommen hatte, ein Dämonenschwert war und so konnte man mit ihm einen Feind töten, der einige Meter weg war.
>Wenn sie jetzt glaubt ich gebe ihr ihr Schwert zurück, dann ist sie noch dümmer als ich dachte. Schließlich würde es ja so aussehen, als würde ich klein beigeben und das tue ich bestimmt nicht! Wenn sie so stark ist, wie sie behauptet, dann müsste sie sich auch ohne eine Waffe gut wehren können! Und das ist ja bekanntlich nicht der Fall! Wenn sie keinen Ärger mehr macht, bekommt sie ihr Schwert VIELLEICHT zurück … aber sicher nicht jetzt!<
Chery stand noch immer grinsend vor ihm und ließ sich durch sein Schweigen nicht beirren. Doch als er nach gut fünf Minuten noch immer nichts gesagt hatte, legte sie den Kopf schief und wedelte mit ihrer Hand vor seinem Gesicht herum.
„Ähm … Sesshomaru? Hallo? Jemand zu Hause? Kannst du mich hören?"
„Ein Schwert macht aus einem schlechten Kämpfer keinen Besseren, wenn dieser nicht mit der Waffe umgehen kann! Und ich bezweifle, dass du das kannst!"
Mit diesen Worten drehte er sich um und ließ Chery zurück, die ihre Hand langsam wieder senkte und sich vorkam, wie bestellt und nicht abgeholt.
„Aaaargh … das darf doch nicht wahr sein! Dieser … dieser … dieser … VOLLIDIOT!!! So was kann er doch nicht mit mir machen! Ich lass mich von diesem arroganten Kotzbrocken nicht verarschen! Der kann was erleben … ich bring' ihn um!!!"
Wütend stampfte Chery auf und wollte Sesshomaru schon folgen, als ihr Jaken den Weg versperrte.
„Du wirst gar nichts tun! Lass meinen Meister gefälligst in Ruhe!"
„Misch' du dich da nicht ein! Das ist eine Sache zwischen Sesshomaru und mir!"
„Für dich immer noch Sesshomaru-sama!"
„Das ist doch jetzt völlig egal! Warum willst du mich überhaupt aufhalten? Glaubst du, dass sich Sesshomaru nicht allein gegen mich verteidigen könnte? Du hast anscheinend überhaupt kein Vertrauen zu ihm, oder was?!"
„Argh … du lenkst von Thema ab! Darum geht es doch gar nicht! Sesshomaru-sama,

Meister … hört ihr mich? Dieses Weib hat es gewagt euch zu beleidigen! Kommt doch zurück und bestraft sie dafür! SESSHOMARU-SAMA!!!“
„Jetzt hör’ auf hier so herum zu schreien! Sesshomaru ist irgendwo im Wald und hört dich nicht!“
„Nein! Mein Meister würde mich, seinen treuesten Diener, nie mit so jemandem wie dir alleine lassen! Sesshomaru-sama, wo seid ihr?“
„Mir reicht’s jetzt langsam! Halt die Klappe und HAU AB!!!“
Mit einem heftigen Fußtritt beförderte Chery Jaken über die gesamte Lichtung, bis er schließlich auf dem Boden aufschlug, ein paar Meter weiter rollte und dann benommen und halb ohnmächtig liegen blieb.
bei solchen Szenen müsst ihr euch immer dazu denken, wie sich Cherys Kleidung verfärbt! Ich werd’ das nicht immer beschreiben, da ich sonst immer das gleiche schreiben müsste
„Autsch … warum immer ich? Das ist unfair!!!“, kam es recht undeutlich aus dem ‚Mund’ des Krötendämons, da er gerade den Boden küsste.
„Geschieht dir ganz recht! Warum musst du dich mir auch in den Weg stellen? Und dann beklagst du dich auch noch … tse … wäre ja noch schöner, wenn ich mich bei dir auch noch entschuldigen sollte. Aber vergiss’ es! Das tue ich bestimmt nicht! Komm, Rin … wir gehen was zu essen suchen!“
„Hai!“
Gehorsam kam Rin, die sich bei Cherys Wutausbruch ängstlich etwas zurückgezogen hatte, auf ihre Freundin zu. Zuvor hatte sie es nicht gewagt zu dem älteren Mädchen zu gehen, da sie Angst gehabt hatte, dieses würde sie auch anschreien.
als ob Chery Rin jemals so behandelt hätte wie Jaken
Deshalb war sie Cherys Befehl auch sofort nachgekommen und trottete nun schweigsam neben ihr her, während Chery ihre restliche Wut an ein paar Wurzeln ausließ, die ihren Weg säumten.
Auf keinen Fall wollte das Menschenmädchen riskieren, dass Chery auf sie böse ist und nicht mehr mit ihr spricht. Schließlich war die junge Frau seit langen das erste weibliche Wesen mit dem sich Rin in Ruhe unterhalten konnte.
Denn so gern sie auch mit Sesshomaru und Jaken reiste … ab und zu brauchte sie jemanden der sie tröstete, wenn sie traurig war, der mit ihr sprach und der sie vor allem an ihre eigene Mutter erinnerte. Und das tat Chery!
Natürlich war Rin klar, dass Chery ihre Mutter nie ersetzen konnte, doch bei dem Kampf vorhin hatte sie sich in Cherys Armen beschützt und geborgen gefühlt.
>Hoffentlich ist Chery nicht mehr wütend! Ich will nicht, dass sie gehen muss, denn wenn sie ihre Drohung wahr machen und Meister Sesshomaru angreifen sollte, dann würde sie doch sicher verlieren. Niemand hat gegen Sesshomaru-sama eine Chance! Er würde sie nur schlagen! Nein … das darf ich nicht zulassen! Nicht jetzt … wo ich doch endlich wieder so etwas wie eine richtige Familie habe!<
„Du, Chery?“
Mit einem geknurrten ‚WAS’ drehte sich die Angesprochene auch sofort zu dem Mädchen um, doch als sie den ängstlichen und verschreckten Gesichtsausdruck Rins sah, bekam ihr eigenes Gesicht sofort einen sanften und entschuldigenden Ausdruck.
„Tut mir Leid, Rin! Ich wollte dich nicht so anfahren! Also … was wolltest du?“
Die Kleine hatte sich bei Cherys sanftem Tonfall sofort wieder beruhigt und stellte nun die Frage, die ihr schon die ganze Zeit auf der Zunge brannte.
„Du willst Sesshomaru-sama dich nicht wirklich umbringen, oder?“
„Hä … wie kommst du denn auf die Idee?“

„Na, du hast es doch vorhin gesagt!“
Völlig perplex starrte Chery das Mädchen an.
>Hab ich das wirklich gesagt? Komisch … das muss mir so rausgerutscht sein! Gut … er bringt mich immer auf die Palme … aber umbringen? Nein!!! Das könnte ich nicht! Allein schon, weil er viel stärker ist als ich … aber … ich will es auch gar nicht! Das versteh’ wer will … ich tu’s nicht! Erst macht er mich immer so wütend und dann … dann rettet er mich! Ich kann ihm einfach nicht lange böse sein! Ob das was mit dem Kuss zu tun hat? Was ist das für ein Gefühl? Es ist noch zum Verrückt-werden. Einerseits hasse ich ihn manchmal regelrecht … aber andererseits fühle ich mich in seiner Nähe so sicher und geborgen! Ich versteh’ mich selbst nicht mehr!<
„Hör mal, Rin. Das habe ich doch nicht so gemeint! Das war nur so dahin gesagt!“
„Wirklich? Dann willst du Meister Sesshomaru also nichts tun? Da bin ich aber froh!“
Glücklich strahlte Rin Chery an, die aufgrund dieser Reaktion ebenfalls lächelte.
In diesem Moment änderte der Wind etwas seine Richtung und Chery stieg ein vertrauter Geruch in die Nase.
„Komm, Rin! Hier in der Nähe gibt es eine heiße Quelle. Lass und Baden gehen!“
„Au ja!“
>Endlich mal wieder ein Bad. Den Sturz in den See heute Morgen kann man ja nicht wirklich als ‚Bad’ ansehen. Den ganzen Tag war in diesen nassen Klamotten. Jetzt sind sie zwar wieder trocken, aber trotzdem ist mir kalt. Außerdem brauch’ ich dieses Mal nicht darauf zu achten, ob ein Dämon in der Nähe ist, oder nicht! Wenn uns jemand angreift, schreie ich einfach und dann kommt Sesshomaru und rettet uns! Es ist schon praktisch einen Beschützer zu haben!<
dass Sesshomaru sie in so einem Fall nackt sehen würde kam ihr natürlich nicht in den Sinn … typisch
Bei der Quelle angekommen zog Rin schnell ihren Kimono aus und sprang jubelnd in das Wasser. Chery, die Rins Aktion belächelt hatte, ließ ihre Sachen ebenfalls langsam zu Boden gleiten und stieg dann mit einem wohligen und zufriedenen Seufzer ins warme Nass.
>Egal was war … das war es allemal wert!<, waren Cherys letzten Gedanken, bevor sie die Augen schloss und es einfach nur genoss sich mal entspannen zu können.